

22 Die Bildpostkarten der DDR



Der DDR gebührt die Ehre, die ersten deutschen Bildpostkarten nach dem Zweiten Weltkrieg herausgegeben zu haben. Das geschah im Oktober 1950, etwa zum 1. Jahrestag der Staatsgründung. Die Ausgaben waren voller Elan gestartet worden und scheiterten dann an den Umständen der Nachkriegszeit in der DDR – es erschienen lediglich sieben Karten (siehe unten). Nach einer Pause von 38 Jahren wurden erst im Jahre 1990 wieder einige Karten, ausgegeben, zuerst noch in der Währung der DDR, dann in DM.

Die Wertstempel sind aus den jeweils gültigen Dauerserien entlehnt, *Wilhelm Pieck* zu Beginn, dann die Serie *Bauwerke*, die von 1982 bis 1990 ausgegeben wurde und zuletzt das *Goethe-Schiller Denkmal* in Weimar für die wenigen Monate bis zur Wiedervereinigung. Ein Wertstempel mit diesem Bild zierte auch später die letzten Bildpostkarten des vereinigten Deutschlands.



Während der etwas mehr als fünfzig Jahre ihrer Existenz gab die DDR also nur zwölf Bildpostkarten heraus. Die erste Serie von sieben Karten durfte bis 31.3.1962 verwendet werden, die letzte war nach der Wiedervereinigung im gesamten Bereich der Bundesrepublik Deutschland und auch für das Ausland gültig und verlor ihre Gültigkeit am 31. Dezember 1991.

Dieses Kapitel behandelt im Gegensatz zu den Kapiteln über die Karten der Bundesrepublik Deutschland neben den Bildpostkarten der DDR selbst auch deren Geschichte, so dass die Karten der DDR hier umfassend dargestellt sind.

Die erste Bildpostkartenserie der DDR werden in Katalogen auch als „*Postkarten mit Ortsansichten*“ bezeichnet. Die Begründung lautet, es könne sich nicht um Bildpostkarten handeln, da die Karten nicht durch örtliche Stellen beauftragt worden sind. Diese Begründung ist sicher nicht stichhaltig, denn derselbe Katalog bezeichnet die ersten Bildpostkartenserien Österreichs als *Bildpostkarten*. Auch diese Karten wurden nicht von örtlichen Stellen beauftragt, sondern zentral vom Wirtschaftsministerium. Darüber hinaus führte damals genau diese Tatsache dort zu erheblichen Spannungen mit den Gemeinden. Der Grund war, daß damals allein das Ministerium bestimmte welche Gemeinden mit welchen Bildern und welchem Text auf den Karten erscheinen sollten (Näheres s. Bockisch, Handbuch der Bildpostkarten Österreichs, 2010).

Der zweite Grund, der gegen diese spitzfindige Unterscheidung spricht, ist der, daß es sich bei der DDR um einen zentralistisch und absolut geführten Staat handelte, bei der die Handlungsfreiheit der Gemeinden sicher nicht so weitreichend war.

Bestenfalls, die politisch motivierten Bildbeschreibungen könnte gegen eine Einordnung als Bildpostkarten sprechen. Aber auch hier kann man sagen, daß Bildbeschreibungen von Bildpostkarten immer die politischen Umstände und die aktuellen Anlässe reflektieren.

Es besteht aus den dargelegten Gründen kein Zweifel, daß die ersten sieben Karten der DDR Bildpostkarten sind, auch wenn sie in einem offiziellen Schreiben als Werbekarten bezeichnet wurden.

22.1 Die Geschichte der Bildpostkarten in der DDR

Warum nicht Sonderpostkarten ?

Beetzendorf, Krs.Salzwedel, Ende April.
die Poster durch die Herausgabe von Sonderbriefmarken erhöhte Einnahmen, da diese vom Sammler gern gekauft werden. Warum läßt sie nicht auf Sonderpostkarten, mit ein gedruckten Marken erscheinen, für die es auch viele Interessenten gibt? Dr. BG.

Am 5. Mai 1950 erschien in der Zeitung „Neue Zeit“ eine kleine Notiz, in der die Herausgabe von Sonderpostkarten vorgeschlagen wurde. Das beinhaltete sicher auch Bildpostkarten, denn der genaue Unterschied zu Sonderpostkarten war einer Nicht-Spezialzeitung sicher nicht ausreichend geläufig.

Wie die Korrespondenz zwischen den maßgeblichen Stellen zeigt, ging es weniger um die in dem Zeitungsartikel angeregten Mehreinnahmen, sondern um die Außenwirkung. Natürlich sind alle Bildpostkarten, wann immer sie ausgegeben wurden, Werbepostkarten gewesen, jedoch für die Orte, die sie darstellten. Nun sollten die Karten vom Aufbauwillen im Sozialismus zeugen, besonders gegenüber der Bundesrepublik Deutschland. Genau an diesem Ansatz scheitert dann die regelmäßige Herausgabe, denn es gab so früh nach dem Krieg nicht genügend komplett wiederaufgebaute bekannte Bauwerke (Details siehe weiter unten) und Bilder aus der Vorkriegszeit hätten den Aufbauwillen nicht demonstrieren können. Die politische Absicht wurden auch in den Bildbeschreibungen deutlich, die die damalige Offensive der DDR-Führung nach einer Wiedervereinigung unter den von dort vorgegebenen Prämissen deutlich machte (näheres siehe Kap. 27). Der Wiederaufbauwille war überall in Deutschland sehr stark und selbstverständlich – auf diesen Karten sollte er auch ideologisch begründeten Demonstration sein. Das wirkt sie aus heutiger Sicht jedoch kaum befremdlicher als die Werbung Goslars, man solle dort Ferien in einer *unzerstört gebliebenen Stadt* machen.

Die Herausgabe der Bildpostkarten wurde durchgepeitscht, wenn man bedenkt, daß es vor September 1950 keinerlei Hinweise auf eine Vorbereitung gibt und die Karten schon im Oktober ausgegeben wurden. Die dazu noch auffindbaren Dokumente zeigen überall die Hast mit der gearbeitet wurde. Bitten um eine etwas sorgfältigere Arbeitsweise wurden letztlich von der politischen Führung durch einen Ukas konterkariert, der den Herausgabetermin diktatorisch auf den Tag der Republik, den 7. Oktober 1950 festsetzte. Eine immenser Abfall durch Produktionsfehler war die eine Folge, die andere, daß man den vorgegebenen Termin dann lediglich mit Teilaufgaben einhalten konnte. Die zweite Auflage, für die mehr Zeit zur Verfügung stand, scheiterte dann im Ansatz daran, daß nicht ausreichend Bildmaterial zur Verfügung stand und sich das Ministerium nicht für die Abbildung einer der zahlreichen von den Ländern angebotenen Sehenswürdigkeiten entscheiden konnte.

Postkarte

Postkarte

Postkarte

Die Deutsche Reichspost fördert den Fremdenverkehr

Die Reichspost lässt für Rechnung von Stadt-, Kur- und Bäderverwaltungen usw. Postkarten in Kupfer- tiefschlag mit Abbildungen auf dem linken Teil der Aufschriftseite herstellen und ohne Aufschlag außerhalb des Wohnorts des Auftragsgebers vertreiben. Die Vermittlung besorgt die Deutsche Reichs-Post- kasse G. m. b. H. in Berlin W 8, Mauerstraße 76, oder ihre Zweigstellen im Reich.

Verdorrene Freimarken und mit dem Freimarkensstempel versehene Postkarten kann man am Schalter für eine Gebühr von 1 Pf für das Stück gegen unversehrte Freimarken usw. umtauschen.

Zur Zeit der obigen Zeitungsnotiz waren die Vorbereitungen für eine Bildpostkartenausgabe offenbar noch nicht begonnen. Erst im September werden die Vorbereitungen aktenkundig. Um überhaupt erst einmal zu erläutern, was Bildpostkarten sind, griff man zum Kalender der Deutschen Reichspost von 1934. Dort wirbt man auf dem Monatsblatt Mai für Bildpostkarten (siehe folgende Seite).

Unten die vier im Jahre 1950 ausgegebenen Bildpostkarten der DDR

Postkarte

Postkarte

Postkarte

Postkarte

<p>Mai 1954</p> <p>5. 1941 (Eröffnung des Fernverkehrs zwischen Deutschland Mittel-Asien. 10. 1924 (Eröffnung des Hundstunfensbers Eilatlaart. 1929 (Eröffnung des Weltkongresses in London.</p>	8	9	10	
	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	
			Himmelfahrt	
	St 4.17 Mi 2.13	St 4.15 Mi 2.25	St 4.14 Mi 2.37	
	St 19.37 Mi 13.17	St 19.39 Mi 15.07	St 19.40 Mi 16.28	

Deutscher Reichspost-Kalender

Lernt Deutschland kennen!

Wartburgstadt Eisenach
Die Wartburg von Südosten gesehen

Postkarte

Deutsches Reich

in _____

Abfender:

Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeart, Postwert

Original der auf dem Kalenderblatt oben abgebildeten Bildpostkarte des Deutschen Reiches #31-0023 mit der Abbildung der Wartburg in Eisenach.